

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 114

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 21. October.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

Hüben und drüben.

Mehr als einmal schon hatten wir Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die dermaligen leitenden Regierungskreise in Krain sich es nicht damit genügen lassen, nach den Intentionen des herrschenden Regimes vorzugehen und die ihnen gewordenen Aufträge auszuführen, sondern daß dieselben nur zu häufig päpstlicher als der Papst sein wollen und einen Ueber-eifer entwickeln, der an vorgesehener Stelle keineswegs gewünscht wird. Was uns in dieser Vermuthung bekräftigt, das sind die Vorgänge in anderen Provinzen, wo trotz der Aera Taaffe von einer derartigen Connivenz gegen die einseitigsten und ungerechtfertigsten Expectationen der Nationalen von solch' einer eigenthümlichen Auffassung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung denn doch nicht die Rede ist. So wenig, als man derzeit irgendwo in Oesterreich Anlaß hat, über die Gestaltung unserer inneren staatlichen Verhältnisse befriedigt zu sein: wenn wir auf manche unserer Nachbarprovinzen blicken und damit unsere Zustände im Lande vergleichen, wir könnten fast vom Neid darüber ergriffen werden, wie viel relativ besser es dort noch immer aussieht.

Solche Gedanken sind in uns wieder aufgestiegen, als wir vor einigen Tagen die im Kärntner

Landtage abgeführte Schuldebatte lasen. Der glückliche Kärntner Landtag verfügt bekanntlich nur über ein einziges enfant terrible, wie deren der Krainer mindestens ein halbes Duzend besitzt; es heißt Pater Einspieler. Dieser benützte die fragliche Debatte, um über die Schule ein Lied à la Klun oder Svetece zu singen, wie wir es bei uns schon so unendlich oft hören mußten, und er brachte die alten, unbegründeten Klagen über die angebliche Entchristlichung der Schule, über den zu geringen Einfluß der Geistlichkeit und dergl., dann über die Vernachlässigung der slovenischen Sprache und das unerträgliche Uebergewicht der Deutschen vor. Daß dem Pater Einspieler für seine grundlose Lamentation von den wackeren deutschen Abgeordneten des Kärntner Landtages, und zwar in Uebereinstimmung mit den Gesinnungen beider Nationalitäten des Landes tüchtig heimgeleuchtet wurde, versteht sich von selbst, allein es waren weniger die bezüglichen, an sich so ausgezeichneten Ausführungen, die unser Interesse erweckten, als vielmehr die Bemerkungen, mit denen der Landespräsident in Kärnten, Herr v. Schmid-Babierow, in die Debatte einzugreifen sich verpflichtet fühlte. Er begnügte sich nicht mit einer lahmen Abwehr der von nationalen Abgeordneten gemachten Angriffe; er versprach nicht, alle möglichen Erkundigungen und Erhebungen über die Stichhaltigkeit der vorgebrachten Behauptungen

zu pflegen, er tröstete die Nationalen nicht, daß obgleich wohlbegründete, aber ihnen mißliebige Entscheidungen der Landesbehörden vielleicht noch vom Reichsgerichte oder vom Verwaltungsgerichtshofe abgeändert werden könnten; er versicherte nicht, daß ihm gewisse Zeitungsstimmen auch nicht entgangen seien und er selbst schon zum Gegenstande seines Nachdenkens gemacht habe, vielmehr trat Herr v. Schmid-Babierow den von nationaler Seite erhobenen Klagen ganz entschieden entgegen und erklärte offen, daß dieselben der Begründung entbehren.

Er constatirte einerseits, daß der Geistlichkeit und der Kirche der ihnen gebührende Einfluß vollkommen gewahrt sei, was aber die nationalen Beziehungen anbelangt, seien die Verhältnisse ganz andere, als sie in gewissen Zeitungen und von gewissen nationalen Vertretern geschildert werden. Die Gemeinden seien mit den vorhandenen Zuständen vollkommen zufrieden und namentlich mit der Erlernung der deutschen Sprache seitens der Kinder durchaus einverstanden. Zum Schlusse sagte der Landespräsident von Kärnten es rund heraus, daß auch die Regierung von ihrem Standpunkte zur Erhaltung des nationalen Friedens beitragen und fremde Agitationen weder beachten noch unterstützen werde.

Wir müssen uns, angesichts unserer Pressever-

Feuilleton.

Der Komet.

Ein galizisches Culturbild von Sacher-Masoch.

Das Haus des reichen Kozurko sah festlich und glückverheißend aus, als sich die alte Baba Krapura demselben näherte. Es war am Pfingstsonntag und man feierte zugleich das Frühlingsfest. Rings um das Haus waren junge Birken aufgestellt, die einen schönen schattigen Gang um dasselbe bildeten. Die holzbraunen Wände blickten freundlich aus dem frischen Grün und zwischen den weißen Stämmen hervor, während der Boden vor und in dem Hause mit Schilf bestreut war.

Die Alte trug sorgsam eine große, mit Branntwein gefüllte Flasche im Arme und schlich leise wie eine Diebin in die große Wohnstube, in der der Bauer, seine Pfeife rauchend, auf der Ofenbank saß, während seine Tochter, die schmucke Milka, eben den Tisch deckte.

Diese erröthete, als sie die Eintretende gewahr wurde, während Kozurko sofort über den Zweck ihres Besuches im Klaren war und daher die Augen zusammenzog und grimmig seinen Schnurbart strich. „Nun, meine Geliebte,“ begann er, „für wen willst Du denn meine Milka verlangen. Sprich Dich frei aus.“ „Ich — was denkt Ihr —?“ gab die Alte zögernd zur Antwort. „Nein, nein —“. Sie stellte die Flasche auf den Tisch.

„Behalte Deinen Branntwein,“ rief Kozurko,

„erst muß man den Freier kennen, ehe man davon trinkt, so ist es Brauch.“

„Wenn es also sein muß, mein Goldener,“ erwiderte Krapura, „der bravste Mensch im ganzen Dorfe hat mich gesendet, Plutin Wistozki.“

„Was?“ schrie Kozurko, indem er aufsprang. „Du unterstehst Dich, mir mit einem solchen Antrage in das Haus zu kommen? Mir? Bin ich etwa ein Fremder für Dich? Kennst Du mich nicht? Bin ich ein Bettler?“

„Aber mein Süßer, Stolzer —“

„Fort, hinaus, Du alte Heze. Sage mir lieber, ob Du auf einem Besen oder einer Rahe nach Riem zu dem Sabbath reitest. Trink Deinen Branntwein nur selbst aus. Ich empfehle mich Dir und Deinem Herrn Plutin.“

Milka sagte nichts, sie wirthschaftete nur heftig auf dem Tische herum und warf endlich glücklich das Salzfaß um. Kozurko sah es ungern. Das bedeutet Zwist im Hause.

Die alte Krapura schlüpfte rasch durch die halb offene Thüre hinaus in's Freie und traf Plutin bei der großen Linde am Eingange des Ortes. Als dieser sie mit der vollen Flasche zurückkehren sah, wußte er auch schon, daß seine Werbung keine gute Aufnahme gefunden hatte. Er seufzte tief auf, seufzend ging er mit der Alten in seine Hütte und seufzend trank er mit ihr den Branntwein aus.

Inzwischen hatte das Salzfaß seine Schuldigkeit gethan.

„Wo hast denn Du den Bettler, diesen Zigeuner kennen gelernt?“ hatte Kozurko begonnen und sofort war der hübschen Milka die Zunge gelöst.

„Plutin ist kein Bettler,“ sagte sie stolz und entschieden, „sondern ein braver Mensch, der dem Kaiser gedient hat, sich durch seine fleißigen Hände ernährt, lesen und schreiben kann und einmal noch Richter oder Deputirter werden wird.“

„Nun, so Gott will, werden wir es ja erleben.“

„Ihr werdet es früher erleben, Herr Vater, daß er mein Mann wird,“ fuhr das Mädchen fort, indem sie ihre fliegenden Zöpfe zurückwarf, „wenn er auch nicht reich ist, ich nehme deshalb doch keinen Anderen; eher gehe ich in den Wald und lasse mich vom Lesji (Waldgeist) in kleine, ganz kleine Stücke zerreißen.“

Damit war die Angelegenheit vorläufig beendet.

Kozurko schwieg gerne darüber und die Lieben trafen sich wie früher beim Brunnen, auf der Weide oder im Walde beim Holzsuchen. Drei Wochen waren seither vergangen, als der alte Diak (Kirchensänger) in der Sacristei an den Pfarrer die Frage richtete: „Ist es denn wahr, hochwürdiger Herr, daß wieder ein großer Komet im Anzuge ist?“

„Ja, es steht in der Zeitung.“

„Also doch,“ fuhr der Alte fort, indem er traurig mit dem Kopfe nickte, „und wird die Welt wirklich zu Grunde gehen?“

„Wer hat Euch das weiß gemacht?“



hältnisse, leider bescheiden und auf die überaus dankbare Aufgabe verzichten, dem obgeschilderten Vorgehen des Landespräsidenten von Kärnten eine Kritik gegenüberzustellen, in welcher Weise bei uns zu Lande in letzter Zeit bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten vom Regierungstische oder in offiziellen Blättern geantwortet wurde. Aber wir wiederholen nochmals: wir beneiden unsere Nachbarn jenseits der Karawanken. Kärnten ist auch heute ein Land, wo nationale Schreier nicht gehört und gehätschelt, sondern gehörig abgetrumpft werden, wo für die Einrichtungen in Schule und Amt nicht die perversen Forderungen nationaler Exaltados, sondern die wahren Interessen der Bevölkerung als maßgebend gelten; wo nicht die Verdächtigung des erstbesten nationalen Strebers oder die Denunciation eines obskuren Hehlblattes genügt, um gegen ehrenwerthe Leute Untersuchungen und Rügen vom Stapel zu lassen oder wohl gar mit Uebersetzungen vorzugehen; wo die Verhegung und Verhöhnung einer Partei des Landes nicht in offiziellen Blättern betrieben wird; wo sich die öffentliche Verwaltung nicht dazu hergibt, bewußt oder unbewußt nationale Parteizwecke zu fördern, mit einem Worte, wo zwar die Aera Laaffe, nicht aber die Aera — Bosnjak herrscht. Glückliches Kärnten!

Ein zurückgewiesener Schmerzensschrei.

In der am 12. d. in Klagenfurt stattgefundenen Sitzung des kärntnerischen Landtages ergriff im Laufe der Debatte über das Landes-Schulfond-Präliminare der gefaltete Führer der Slovenen in Kärnten, P. Einspieler, das Wort und stimmte Klagelieder an über die Entchristlichung und Entslovenisierung der Schulen in Kärnten. Der kärntnerische Störensfried mußte zu seinem Leidwesen erfahren, daß er vom Abgeordneten Seebacher, Bürgermeister der slovenischen Gemeinde Vietring, Lügen gestraft wurde. Seebacher gab nämlich nachstehende, in der Landstube mit großem Beifalle aufgenommene Erklärung ab: „Ich muß dem gegenüber, was der Herr Vorredner gesagt hat — nachdem ich der einzige Vertreter slovenischer Gemeinden im Landtage und Bürger-

meister eines Ortes mit sprachlich gemischter Bevölkerung bin, wo vorwiegend windisch gesprochen wird — erklären, daß — soweit Vietring und seine Umgebung in Betracht kommt — mehrere Gemeinden gemäß der bekannten Ministerialverordnung befragt wurden, welche Unterrichtssprache sie wollen und in letzter Zeit haben neuerdings von 158 Insassen bis auf zwei derselben erklärt, daß sie die deutsche Unterrichtssprache haben wollen.“ Der Redner erklärte weiter, daß, soviel er gehört, es überall der Fall ist, daß die slovenischen Gemeinden um die deutsche Unterrichtssprache ansuchen, weil sie die deutsche Sprache notwendig brauchen. „Es ist daher meiner Ansicht nach“, sagte der Redner, „vorschnell geurtheilt, zu sagen, daß sich die Gemeinden fränken, daß die slovenische Sprache nicht bei ihnen eingeführt ist.“

Hierauf wiesen die Abgeordneten Dr. Ubl und Dr. Luggin in kräftigen Worten die Einspieler'schen Schmerzensrufe zurück. Auch der Landes-Präsident von Kärnten fand sich bestimmt, in längerer Rede zu erwidern. Wir entnehmen derselben folgende Stellen: „Ich muß aufrichtig gestehen, daß nach den Erfahrungen, die ich in verschiedenen Gegenden und gerade in südlichen, im Karawanken-gebirge gelegenen Gemeinden gemacht habe, mir die vorerwähnten Angaben der tatsächlichen Begründung zu entbehren scheinen. Ich habe nirgends Klagen gehört, daß die Schulen confessionals- oder religionslos geworden seien, überall wird der Religions-Unterricht erteilt und ich erinnere mich, daß dieß in einer Schule, in die ich gekommen bin, von einem Priester, der leider schon gestorben ist, theils in deutscher, theils in slovenischer Sprache geschehen ist. Man kann auch nicht sagen, daß die katholische Kirche jeden Einfluß auf die Schule eingebüßt habe. Es sitzen Männer der Kirche im Landesschulrath, in Bezirks- und in den meisten Ortschulrathen. Wenn dieß nicht überall der Fall ist, so ist dieß gewiß bedauerlich, aber nicht immer ist die Ursache an den Gemeinden oder an der Schule gelegen. Was endlich das nationale Gebiet betrifft, so habe ich ebenfalls Gelegenheit gehabt, vielseitig bestätigen zu hören, daß die Gemeinden mit den Zuständen, wie sie bisher gehalten wurden, zufrieden sind. Es wurde mir gesagt:

„Die Kinder brauchen das Deutsche, sie gehen ja nicht über die Berge hinüber und hier im Lande müssen sie deutsch verstehen;“ und ein Bäuerlein erklärte mir einmal: „Es ist besser, die Kinder lernen das Deutsche, als das Krainerische.“ Das Alles bestärkte mich in der Ansicht, daß die Verhältnisse nicht so sind, wie man sie häufig in gewissen Zeitungen geschildert liest. Uebrigens sind, so oft ein correcter Anlaß geboten wurde, stets genaue Erhebungen gepflogen worden und dieselben haben in beiden Fällen — im Rosenthaler und im Völkermarkter Bezirke — dasselbe Resultat ergeben, daß nämlich die Bevölkerung mit den bestehenden Schulzuständen und Einrichtungen sich zufrieden erklärte. Ich habe auch nie gehört, daß die Leute verlangt hätten, die Schule solle durchaus slovenisch sein; wohl aber, daß die Kinder slovenisch beten, lesen und schreiben können. Diese Forderung halte ich für vollkommen berechtigt und der Landesschulrath wird gewiß darauf sehen, daß dieselbe erfüllt werde. Man trachtet überall, daß in slovenischen Gemeinden slovenische Lehrer angestellt werden und da muß ich mir die Bemerkung erlauben, daß seit zwei Jahren, seitdem ich die Ehre habe, dem Landesschulrath vorzusitzen, nicht einmal nur eine leise Andeutung vorgekommen ist, daß die Bemühungen im Deutschen als Maßstab für die Bemessung der Dienstalterszulagen wären angenommen worden. Darauf, daß die slovenischen Kinder in den Schulen slovenisch beten — und ich habe sie selbst oftmals das Gebet in slovenischer Sprache halten hören — daß sie ferner slovenisch lesen und schreiben lernen, darauf wird gewiß immer gesehen werden.

Um Uebrigens werden von Seite der Regierung, welche auch bemüht ist, von ihrem Standpunkte und mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur Erhaltung des nationalen Friedens im Lande beizutragen, fremde Agitationen weder beachtet noch unterstützt werden.“

Ein Rechenschaftsbericht.

Wie die slovenischen Politiker die Hege gegen die liberale Partei treiben, lehrt der sogenannte Rechenschaftsbericht des innerkrainischen Abgeordneten Obrefa. Wir nehmen nämlich an, daß diese, unter

Pfarrer lächelnd. Er war noch jung und erst seit Kurzem auf dem flachen Lande.

„Wozu hätten denn alle Leute so schreckliche Angst, wenn es nicht wahr wäre?“

„Wer hat Angst und weshalb?“ forschte der Pfarrer immer erstaunter.

„Die Bauern und die Juden,“ fuhr der Diak fort, „die fürchten sich am allermeisten, aber ein wenig ängstige ich mich auch schon, denn jedesmal noch, wenn ein Komet oder ein Nordlicht zu sehen war, hat es Krieg gegeben oder eine Revolution.“

„Morgen ist Sonntag,“ sprach der Pfarrer, „ich werde also darüber predigen.“

„Wem?“ versetzte verwundert der Diak, „kein Mensch wird hier sein, alle werden sich in die Berge flüchten.“

Wirklich sah man allerorten nur ernste und bekümmerte Gesichter und mehr als alle Anderen zeigte sich Kozurko zerknirscht und beängstigt, er ging zur Beichte, nahm das Abendmahl und lag von Fröh bis Abends in der Kirche auf den Knien und betete.

Da erschien eines Abends Plutin in seinem Hause. Er war von der ganzen Dorfg Jugend begleitet, was kein Wunder war, denn er sah wie ein Ritter aus der Zeit Sobieski's oder wie ein Engel aus. An seinen Schultern waren riesige Flügel befestigt, die er aus Gänsefedern verfertigt hatte, und in der Hand hielt er eine Art Hirtenstab.

„Ich bin gekommen,“ nahm er feierlich das Wort, „um von Euch und Milka Abschied zu nehmen,

denn in drei Tagen wird der Komet erscheinen und die Erde zerstören, dann ist es mit Euch Allen aus. Lebt wohl, ich werde Euch vom Herzen beweinen.“

„Wie das?“ fragte Kozurko verblüfft, „meinst Du allein Dich retten zu können?“

„Gewiß, ich werde mich mit Hilfe dieser Flügel in die Lüfte erheben und erst dann zurückkehren, wenn Alles glücklich vorbei ist.“

„Wie willst Du fliegen? Bist Du ein Vogel?“

„Wie fliegt ein Vogel? Mit Hilfe seiner Flügel. Da ich Flügel habe, kann ich auch fliegen, umsomehr, als ich die kabbalistischen Worte kenne, die dazu gehören.“

„Weißt Du was, mache mir auch ein Paar solche Flügel,“ sagte Kozurko, „ich will sie Dir gut bezahlen.“

„Was mache ich mit dem Gelde,“ rief Plutin, „ich kann es doch nicht mitnehmen, ebenso wenig als Ihr, wenn Ihr in drei Tagen die Reise in die andere Welt macht.“

„So thue es aus christlicher Barmherzigkeit.“

„Nein, mein Theuerer. Der Handel ist nur solcher Weise zu machen: Ich gebe Euch die Flügel und Ihr gebt mir Eure Tochter.“

„Wenn Du nichts Anderes willst,“ sagte Kozurko erleichtert, „die Milka kannst Du schon haben, in drei Tagen muß sie ja doch sterben. Du mußt Dich deshalb mit der Hochzeit beeilen.“

„Hier sind die Flügel,“ versetzte Plutin, indem er dieselben abnahm, „ich gehe jetzt zum Pfarrer.

Sobald Milka meine Frau ist, sage ich Euch die kabbalistischen Worte, früher nicht.“

„Geh' nur, Geliebter, geh,“ rief ihm der Bauer nach, „und vergiß nicht, daß Du einen Dispens brauchst.“

Plutin ging und bekam richtig den Dispens und da zum Glücke ein Sonntag folgte, so konnte schon am nächsten Vormittag die Trauung in der Kirche verkündet werden und zu Mittag Plutin mit dem Brautführer sich das schöne Hemd abholen, das die Braut für ihn genäht hatte und das er nach altem Brauche bei der Hochzeit anlegen mußte. Kaum hatte er sich entfernt, begannen die Kranzmädchen singend den Kranz zu winden, den sie dann, mit bunten flatternden Bändern geschmückt, Milka aufsehten. Bald kehrte Plutin mit seinem Gefolge, dem Brautführer, dem Starosten, den Sängerinnen und Musikanten zurück, er fand indeß, wie es die Sitte vorschreibt, die Thüre fest verschlossen, welche erst nach langem Bitten und Singen geöffnet wurde. Jetzt hatte sich aber wieder die Braut versteckt und es währte geraume Zeit, ehe man sie fand und dem Bräutigam zuführte. Kozurko und die anderen Verwandten nahmen nun auf der großen Bank Platz und das Brautpaar fiel Jedem dreimal zu Füßen und erbat und erhielt den Segen. Unter Gefängen schritten hierauf Alle zur Kirche, singend wurde der Pfarrer gebeten, die Liebenden zu vereinen, und nachdem dieß geschehen, kehrten sie singend mit Musik zurück, die Braut in ihr Haus, der Bräutigam in

der erwähnten Firma erschienene Broschüre über die Thätigkeit der Reichsvertretung den genannten Abgeordneten zum Verfasser hat, da uns weder ein gebiegender Inhalt, noch eine gewählte Sprache die sonst naheliegende Vermuthung ausdrängt, daß Herr Obresa, so wie er sich zur Verfassung seines berühmten Geschenkwerkes über die Börsensteuer bekanntlich fremder Hilfe bediente, auch seinen Rechenschaftsbericht von irgend einem gewiegten Journalisten anfertigen ließ. — Im Gegentheil, es ist die unverfälschte nationale Manier der Politiker von dem Kaliber eines Herrn Obresa, die aus der erwähnten Broschüre, einem Sammelsurium abgebrauchter, aus nationalen Zeitschriften zusammengeklauter Phrasen spricht. Daß in derselben die deutschliberale Partei sehr übel wegkommt, versteht sich von selbst, daß jedoch dem gläubigen Leserkreise, für welchen dieses Machwerk bestimmt ist, böswillig erfundene Unwahrheiten über das Wirken der Verfassungspartei aufgetischt und gegen Letztere die größten Verdächtigungen und Berunglimpfungen vorgebracht werden — daß der Autor nicht ansteht, das Landvolk, das sich über die Wichtigkeit dieser Mittheilungen besser zu unterrichten nicht in der Lage ist, auf diese Art in Irrthum zu führen, mußte selbst Jene überraschen, die sich bisher von der Loyalität der Perwaken, von einer anständigen Kampfmethode derselben keine zu hohen Begriffe machten. Oder wie anders, als auf Täuschung berechnet und erfunden ist die Argumentation Obresa's zu bezeichnen, daß die Deutschliberalen das Schuldumachen des Staates aus Freundschaft für Rothschild und für die hantelirten und um sich hiebei den eigenen Saft zu füllen, unterstützten? Oder welchen anderen Eindruck macht die, zudem alberne Behauptung, die Deutschliberalen hätten den ungarischen Ausgleich und die nothleidenden Eisenbahnen verschuldet?

Und solche Anwürfe wagt gegen die Deutschliberalen ein Mitglied jener Partei zu schleudern, welche für die Occupation Bosniens schwärmt, eine Maßregel, die zum finanziellen Ruine des Staates führen kann!

Mit diesen Ausfällen ist der Tenor des Obresa'schen Rechenschaftsberichtes erschöpfend gekennzeichnet. In einem Punkte seines Rechenschaftsberichtes entwickelt Herr Obresa eine uns bisher noch nicht

das seine und hier wurde gegessen, getrunken und getanzt, bis der Abendstern sich am blauen Himmel zeigte. Jetzt erst machte sich Putin auf den Weg, sein junges Weib heimzuführen. Nochmals fand er die Thüre gesperrt, die Geliebte verriegelt. Endlich waren alle Hindernisse überwunden. Das glückliche Paar saß vereint an dem gedeckten Tische und nahm die Wünsche und Geschenke der Gäste entgegen, während die Jugend tanzte. Als das Mahl zu Ende war und der Starost das Zeichen zum Aufbruche gegeben hatte, stimmten die Kranzmädchen und Sängerinnen das schöne ergreifende Abschiedslied an. Milka küßte ihren Vater und alle Verwandten der Reihe nach, zog den neuen farbig ausgehängten Schafspelz an und wurde von dem Brautführer und Starosten auf den bereit stehenden Wagen gehoben, auf dem schon ein großer Kasten mit ihrer Ausstattung und das Bettzeug aufgeladen war. Unter Gesang und Musik setzte sich das Gefährte, dessen Zügel Putin führte, in Bewegung, demselben folgten mit lustigem Gebrülle und Geblöte die Kühe, Ochsen und Schafe, welche Rozurko seiner Tochter noch außer einer Summe baaren Geldes und dreißig Joch Feld mitgab.

Im Hause ihres Mannes wurde Milka mit Weichwasser, Brot und Salz empfangen und zum Ofen geleitet.

Früh am Morgen weckte man sie mit Gesang und wieder begannen Musik und Tanz, und dieß währte drei Tage, bis der Komet gleich einer

untergekommene kühne Speculation auf die Leichtgläubigkeit seiner Wähler. Er versucht es nämlich, seine Abstimmung für den hohen Petroleumzoll damit zu rechtfertigen, daß nach seinen im Holzhandel gewonnenen Erfahrungen, die erhöhte Abgabe von einem Verbrauchsartikel ein Herabgehen seines Marktpreises zur nothwendigen Folge haben müsse. Nach dieser Theorie wäre Herr Obresa der berufenste Mann, den Posten eines Finanzministers in Oesterreich einzunehmen, denn es stünde ihm in dem von ihm betriebenen Holzgeschäfte eine unerschöpfliche Fundgrube zur Begründung der einschneidendsten fiscalischen Maßnahmen des Staates zu Gebote.

Was in der Broschüre außerdem noch zu lesen ist, stellt überhaupt alles Andere, als einen Bericht über die Thätigkeit (?) dieses Abgeordneten vor und ist nur ein Betrugsstück über allbekannte politische Ereignisse, auf welche Herr Obresa ungeachtet seiner besonderen Wichtigkeit in der That keinen Einfluß hatte. So wird — natürlich ebenfalls in Absicht auf die Verhöhnung der Liberalen — die Aeußerung des Monarchen über die factiöse Opposition in gesperrter Schrift und mit geeigneten Glossen zum Ueberdruße ausführlich ausgebeutet und schließlich als das Hauptverdienst der nationalen Abgeordneten die Entsendung verfassungstreuer Beamter und die Ernennung des kroatischen Landespräsidenten gepriesen, welcher „mit uns (Herrn Obresa und Genossen) eines Sinnes und eines Herzens ist“. Letzteres ist das Bemerkenswertheste an der ganzen Broschüre. Wir haben zwar nie daran gezweifelt, daß Herr Winkler ein eifriges, ja eines der eifrigsten Mitglieder der nationalen Partei ist; wir waren oft in der Lage, dieß zu beobachten. Immer mußten wir jedoch unsere dießfälligen Bemerkungen als böswillige bezeichnen hören. Nun liegt das Attest des Herrn Obresa über die Wichtigkeit unserer Anschauung gedruckt vor, worin der Herr Landespräsident von den nationalen Parteigenossen als Einer der Ihrigen öffentlich reclamirt wird. Wir nehmen diese Kundgebung zur Kenntniß, sie wird uns den Maßstab für die richtige Beurtheilung alles Dessen bieten, was uns etwa noch die „Versöhnungsära“ in Krain beschweren wird, und Herr Obresa wird sich bei seiner nächsten Rechnungslegung zweifelsohne über eine weitere Serie verdienstvoller Parteimaßregeln ausweisen können.

feurigen Ruthe am Himmel sichtbar wurde und der allgemeine Schrecken dem Jubel ein Ende machte.

Nachdem Rozurko die riesigen Flügel angefaßt und Putin ihm die kabbalistischen Worte insgeheim mitgetheilt hatte, machte er sich auf den Weg in die Karpathen. Zu gleicher Zeit begannen alle Anderen zu wandern. In wenigen Stunden waren alle Dörfer ausgestorben, nicht einmal die Kranken ließ man daheim, Niemand arbeitete.

Ein Theil des Landvolkes füllte die Kirchen und brachte hier Tag und Nacht im Gebete zu. Unablässig wurden wie beim Gewitter die Glocken geläutet.

Manche zogen es vor, in der Schenke zu bleiben und sich zu betrinken.

Viele erwarteten eine neue Sündfluth und ließen sich auf den großen flachen Schiffen nieder, die sie zu diesem Zwecke erbaut hatten. Dniester und Pruth waren mit solchen Fahrzeugen bedeckt, auf denen Bauern und Juden sich mit Weib und Kind, und Gethier und Allem, was sich von ihrem Hab und Gut fortbringen ließ, niedergelassen hatten. Hier erwarteten sie ruhig und ergeben das hereinbrechende Verhängniß, hier wohnten sie, hier kochten und schliefen sie.

Die Meisten hatten sich indeß auf die Höhen, auf Hügel und Berge geflüchtet und lagerten hier mit Pferd und Wagen und Vieh unter freiem Himmel. Nachts sah man ringsum ihre Feuer lodern.

Putin und Milka waren allein in ihrem Dorfe zurückgeblieben. Während der Komet drohend an

Politische Wochenübersicht.

Herr v. Kallay wird in seiner Eigenschaft als oberster Administrator der occupirten Provinzen den Delegationen einen ausführlichen Bericht über die Zustände und Verhältnisse in Bosnien und in der Herzegowina vorlegen.

Der Reichsrath wird für den 21. November einberufen.

Nach Inhalt des Statuts über die neue Armee-Organisation werden drei Territorial-Armeen gebildet und drei Armee-Commanden mit dem Sitz in Wien, Pest und Prag errichtet. Zu Armee-Commandanten sind designirt: FML. Baron Kuhn für Wien, FML. Baron Philippovich für Prag und General der Cavallerie Baron Edelsheim-Gyulai für Pest.

Die Herren Czechen sind mit der Erhebung des Leiters des Justizministers Dr. Pražak in den Freiherrnstand nicht zufrieden, sie erkennen in ihm längst nicht mehr den Vertreter des Czechenlandes, wünschen dessen definitive Ernennung zum Justizminister und einen Landmann-Minister von echtem czechischen Schrot und Korn.

Der Prager Bürgermeister Czerny hielt in der am 14. d. stattgefundenen Stadtraths-Sitzung eine lange Rede, in welcher er sich wegen seiner Installationsrede förmlich entschuldigte und erklärte, man habe ihn und speciell die Bezeichnung „goldenes slavisches Prag“, die bloß eine Phrase sei, missverstanden; er habe damit nicht die seit Jahrhunderten in Prag und Böhmen lebenden Deutschen beleidigen wollen. Wie man vernimmt, erfolgte diese Revocation nach einer Audienz beim Statthalter Kraus.

Die Gesamtstärke der Aufständischen in Bosnien-Herzegowina beträgt 2500 Mann in acht Bänden.

In den Landstuben in Nieder-Oesterreich und Kärnten wurden Anträge, beziehungsweise Petitionen, bezüglich Ertheilung des Wahlrechtes an die „Fünfgulden-Männer“ eingebracht. Der oberösterreichische Landtag beschloß über eine Petition der clerikal-reactionären Fraction um Wiedereinführung des politischen Checonsenses zur Tagesordnung überzugehen.

dem schwarzen Himmel stand, saßen sie auf der Bank vor ihrer Thüre und hielten sich umschlungen. Die Lehmwände ihrer Hütte neigten sich nach innen, wie die eines Kartenhauses, der Rauch suchte sich ohne Schornstein mitten durch das windschiefe geschwärmte Strohdach seinen Weg ins Freie, der Baum lag zur Hälfte auf der Erde und eine unheimliche Stille herrschte in der weiten Runde, nicht einmal das Gebell eines Hundes ließ sich vernehmen, aber sie empfanden keine Furcht und sie wären glücklich gewesen, auch ohne Dach und eigenen Herd, in der Wildniß.

Und nach und nach, während Milka ihren Kopf zärtlich an Putin's Schulter lehnte, wurden allenthalben Stimmen laut, die Grillen zirpten, die Nachtigallen sangen, ein frischer Wind zog sanft rauschend durch die Fliederbüsche und erfüllte die Luft mit holdem Duft und zu den Stimmen gesellten sich Lichter, Leuchtläfer funkelten im Grase und hingen, kleinen festlichen Lampen ähnlich, an den Zweigen der Sträucher und Irrlichter trieben am fernen Dniester ihr koboldartiges Spiel. So waren rings um die armelige Hütte und das glückliche Paar Hochzeitsgesang und Hochzeitsfackeln.

So vergingen die Tage, die Nächte und die Welt ging nicht zu Grunde und der Komet zog flammend davon, man sah nur noch die Spitze seiner Strahlenruthe und die feurigen Floden, die dieser folgten, und endlich auch diese nicht mehr.

Langsam kamen die Flüchtlinge heim und ein

Die Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina beschäftigt sich eifrig mit der Colonisationsfrage. Das dießfalls erlassene Circular enthält folgende Bestimmungen: Auf Privatgründen können sich fremde Ansiedler unter folgenden Modalitäten niederlassen: 1. Die benötigte Grundfläche kann entweder den Eigenthümern abgekauft werden, in welchem Falle der Preis per ein öst.-reichisches Joch je nach der Lage und Beschaffenheit des Bodens zwischen 10 bis 50, in der Posavina auch bis 100 fl. O. W. variiert. Größere Grundcomplexe sind zumeist mit Besitzansprüchen der Kmeten (Grundherren) belastet, was bei geringfügigeren Complexen selten der Fall ist. Der Ankauf von Gründen, die frei von solchen Lasten sind, ist den Ansiedlern besonders anzupfehlen. 2. Privatgründe können auch in Pacht genommen werden, wobei der jährliche Pachtzins per ein österreichisches Joch auf einen bis zehn Gulden zu stehen kommt. 3. Schließlich können Privatgrundstücke gegen Entrichtung der sogenannten Tretina (Drittheil des jährlichen Bodenertragnisses) von Seite der Eigenthümer an Fremde überlassen werden. Leider ist die Regierung derzeit nicht in der finanziellen Lage, die Heranziehung fremder Ansiedler durch Geldinvestitionen zu unterstützen.

Wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, war die Occupation Bosniens und der Herzegowina bereits im Jahre 1877 eine beschlossene Sache. FML. Baron Philippovich, damals commandirender General in Prag, wurde nach Wien berufen und ihm eröffnet, daß er zum Befehlshaber des Occupationscorps aussersehen sei. Am 2. September 1877 wurde Philippovich zum Commandanten des dreizehnten Armeecorps ernannt und gleichzeitig beauftragt, mit dem Generalcommando in Agrat sich in Verbindung zu setzen, behufs Vorbereitung und Sicherstellung aller Erfordernisse zur Verpflegung und Unterkunft der in dem Aufmarschraume an der Save zu concentrirenden Truppen. Am 10. Februar 1878 ging von Prag eine große Denkschrift des Feldzeugmeisters an das Kriegsministerium ab.

Jeder kehrte zur gewohnten Ordnung und Thätigkeit zurück.

Jedermann war guten Muthes, nur Kozurko ärgerte sich im Stillen nicht wenig darüber, daß er ganz unnöthiger Weise für seine Tochter ein paar Flügel eingetauscht hatte.

Er besuchte deshalb jetzt öfter die Schenke, als es sonst seine Gewohnheit war.

Als er wieder einmal mit ein paar älteren Grundwirthern vor derselben stand, zeigte sich ein Abler hoch in den Lüften über ihnen.

„Wie schön muß es doch sein,“ begann seufzend einer der Bauern, „so in Gottes reinem Himmel emporzusteigen, während unsereins einem Wurme gleich auf der Erde umherkriechen muß.“

„Wer muß?“ sprach Kozurko, indem er überlegen lächelte. „Ihr allenfalls! Ich dagegen, ich muß nicht. Wenn ich nur wollte, könnte ich gerade so schön fliegen wie eine Schwalbe oder ein Abler.“

„Was sprecht Ihr da für Thorheiten? Sehen wir etwa wie Leute aus, die sich zum Besten halten lassen?“

„Kein Scherz,“ betheuerte Kozurko, „ich werde hier, vor Euch, fliegen, sobald ich nur will.“

„Dann fliegt nur gleich und spricht nicht so lange.“

„Also, was gilt die Wette?“

„Die Wette gilt: die Musikanten und das die ganze Nacht hindurch und ein Faß Bier.“

„Es sei.“

Kozurko eilte nach Hause und kehrte alsbald

Ausland.

Im durch Gottes, Rußlands und Oesterreichs Gnaden lebensfähig (?) gemachten Reiche Montenegro ist infolge von Differenzen, welche unter den Mitgliedern des montenegrinischen Ministeriums bezüglich der Haltung gegenüber den Flüchtlingen aus der Krivoseie und der Herzegowina entstanden sind, die beobachtet werden soll, eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Fürst hat zu Gunsten der Minister Petrović und Radonić entschieden, welche verlangen, daß mit der Proviantvertheilung an die Flüchtlinge fortgefahren werde.

Das polnische Blatt „Gaz“ servirt seinen Lesern das Märchen: Fürst Bismarck beschäftigte sich mit der Wiederherstellung des Königreiches Polen.

Demnächst findet in Rußland die Begegnung des Fürsten von Bulgarien mit dem Könige von Serbien statt.

Die Ultramontanen in Preußen führen, wie die „Köln. Zeitung“ mittheilt, in neuester Zeit wieder eine sehr heftige Sprache und erklären, ein neuer Culturkampf stehe bevor. Der Reichskanzler scheint einzusehen, daß bei den Wahlen auf eine clerikal-conservative Mehrheit nicht mehr zu rechnen ist. Wiederholt sprechen sich officiöse Stimmen für die Bildung von Mittelparteien aus. Eine Aeußerung des Ministers v. Bötticher läßt vermuthen, daß Fürst Bismarck auch eingesehen hat, mit den socialistischen Plänen zu weit gegangen zu sein, und daß der Staat außer Stande ist, die Sorge für die Arbeiter im erst geplanten Umfange zu übernehmen. Kurz, gute Beobachter glauben, daß wieder eine Wendung der inneren Politik zu erwarten ist.

Nach Bericht der „Ag. Havas“ ergibt sich aus der Untersuchung im Prozesse gegen die egyptischen Rebellen, daß dieselben in beständigen Beziehungen zum Sultan standen, selbst im Momente der Proclamation Arabi's zum Rebellen. Lord Dufferin ließ der hohen Pforte anzeigen, daß ein Theil der englischen Truppen Egypten bereits verlassen habe und die englische Regierung wünsche, daß der Rest so bald als möglich nachfolge; aber

mit den Flügeln an den Schultern zurück, von zahlreichen Neugierigen gefolgt. Mit ruhiger Stille stieg er auf einen Tisch, blickte lächelnd in die Runde, sprach leise die kabbalistischen Worte vor sich hin und breitete die Flügel aus, aber zu seinem größten Erstaunen erhob er sich nicht in die Lüfte, sondern stand noch immer auf demselben Flecke. Feuerroth vor Scham und Zorn rief er jetzt laut die Worte: Martin, Keteib, Korbates! und gab sich einen kräftigen Schwung, und wirklich flog er jetzt, aber nicht zur Sonne empor, sondern vom Tische herab in die Pfütze, in der sonst die Enten plätscherten, und kam mit zerschundener Nase unter allgemeinem Gelächter wieder zum Vorschein. Nachdem er wüthend die Flügel herabgerissen und der Dorfjugend preisgegeben hatte, welche sich endlich in dieselben theilte, kam er entrüstet zu seinem Schwiegersohne.

„Du hast mich zum Besten gehabt,“ schrie er, „Du Hundebut, mit Deinen Flügeln.“

„Wie so,“ sprach Blutin ruhig, „gewiß habt Ihr die Worte vergessen.“

„Ich weiß sie nur zu gut: Martin, Keteib, Korbates!“

„Seht Ihr, daß der Fehler an Euch liegt, Väterchen. Ihr müßt sagen: Nauteu, Keteib, Korbates und sofort werden die Flügel ihre Schuldigkeit thun.“

„Wie dann, wenn die Kinder sie schon zerrissen haben?“

„Das ist wieder Eure Schuld, Väterchen, und nicht die meine.“

da England große Opfer gebracht, um Egypten zu pacificiren, und eine schwere Verantwortlichkeit übernommen, so müsse es Maßregeln ergreifen, um die vollständige, dauernde Pacification zu sichern, wozu die zeitweise Anwesenheit einer gewissen Truppenmacht natürlich als nothwendig erscheint.

Montenegro fordert von Oesterreich die sofortige Repatriirung der Flüchtlinge aus Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina, den Ersatz der aufgelaufenen Verpflegskosten und vollständige Amnestie der Aufständischen. Wahrlich sehr bescheidene Forderungen!

Graf Haffeld wurde zum Staatssecretär des preussischen auswärtigen Amtes und zum Staatsminister ernannt.

Gelegenheitlich des festlichen Empfanges des Königs Milan in Rußland hielt der bulgarische Metropolit eine Ansprache in entschieden panslavistischem Sinne, in welcher er die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Slaven in eine Staatsgenossenschaft betonte.

Am 16. d. wurde in Brüssel der Friedenscongreß eröffnet. Lavelaye bemerkte: „Die Eroberungslust sei ehemals entschuldbar gewesen, jetzt sei sie es nicht mehr, die menschliche Kraft sei besser zu verwenden.“ Perriolat beschuldigte die Parlamente, den Militarismus zu sehr unterstützt zu haben.

Post-Sparcassen.

Zu Neujahr 1883 werden auf Grund des von der Krone sanctionirten Gesetzes vom 28. Mai 1882 die Postsparcassen ihre Thätigkeit beginnen. Jedes mit der Führung der Sparcassengeschäfte betraute Postamt wird mit den erforderlichen Druckformen versehen und werden letztere an die Parteien unentgeltlich verabfolgt werden. Das dießbezügliche Gesetz enthält folgende Bestimmungen:

Die Einleger genießen für ihre Einlage, deren Verzinsung und Rückzahlung die Garantie des Staates. Das Einkommen der Einleger aus den Zinsen ist steuerfrei. Auf derlei Einlagen kann weder ein Verbot gelegt, noch ein Pfandrecht erworben werden. Die geringste Einlage ist 50 Kreuzer und wird der einlegenden Partei ein Einlagebuch erfolgt. Die Interessen werden vom Postsparcassenamte immer am 31. December eingetragen. Wer einen Betrag kündigen will, füllt die dem Einlagebuche anliegende Druckform aus und legt selbe in den nächsten Briefkasten. Mit Wendung der Post erhält er hierauf eine Zahlungsanweisung zugestellt, auf welche gleich der Postanweisung auf dem von ihm namhaft gemachten Postamte sofort die Zahlung erfolgt. Sein Einlagebuch muß er mitnehmen, in welches die Rückzahlung eingetragen wird. Will er nicht selbst beheben, so stellt er eine Ermächtigung für den einzelnen Fall auf eine Person aus. Ein Einleger kann also zum Beispiel in Graz kündigen, die Zahlung in Prag verlangen und einen Prager zur Behebung ermächtigen.

Ein Einleger darf nicht mehr als ein Einlagebuch besitzen, doch kann für Andere ein Einlagebuch genommen und können Einlagen für Dritte gemacht werden, so zum Beispiel kann ein Vater für seine Kinder, ein Bureaudiener für sein Institut ein Einlagebuch nehmen und Einlagen leisten. Auch dürfen auf ein und dasselbe Einlagebuch jährlich nicht mehr als 300 fl. und überhaupt nicht mehr als 1000 fl. im Ganzen eingelegt werden.

Die in Folge Auftrags vom Postsparcassenamte gekauften Staatspapiere werden je nach Wunsch des Einlegers diesem zugesendet oder unter Garantie für Nummer und Stück — bei Losen werden auch die Ziehungen beachtet und von der erfolgten Auslosung wird den Einlegern sofort Mittheilung gemacht — beim Postsparcassenamte aufbewahrt. In

nur jener Wald, dessen Ertragsfähigkeit voll ausgenutzt, dessen Producte nach ihrem wahren Werthe abgesetzt werden können, die Garantien seines Bestandes und seiner Erhaltung in sich selbst trage. In dieser Weise hoffen wir beizutragen zur allgemeinen Wohlfahrt unseres Landes, zur Erhaltung und Pflege unseres geliebten Waldes, die nur gefördert werden kann, wenn sämtliche Forstmänner sich solidarisch fühlen und die obbezeichneten Aufgaben als gemeinschaftlich zu lösende betrachten."

— (Die orientalische Kinderpest) ist in Kroatien und Slavonien ausgebrochen; von Seite der competenten Behörden wurden die Grenzsperrre und alle zur Verhinderung der Weiterverbreitung dieser bösen Krankheit erforderlichen Maßregeln verfügt.

— Auf der Südbahnlinie Wien-Triest) verkehren vom 16. d. M. ab die Tageszüge Nr. 3 und 4 auch mit Waggonen dritter Klasse.

— (Geldlotterie.) Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die in unserem heutigen Blatte erscheinenden Prospekte der Hamburger Bankhäuser Löwe & Co., Valentin, Isenthal und Kaufmann & Simon, betreffend die Einzahlung zur Theilnahme an der großen vom Staate garantierten Hamburger Geldlotterie, größter Gewinn 400.000 Mark.

Original-Correspondenz.

Gottschee, 17. October.

Man hat hier die Landtagsdebatten in Betreff der im Bezirke Gottschee gegründeten deutschen Schulen mit großem Interesse verfolgt und die kräftige Abweisung, welche die Angriffe der slovenischen Landtagsminorität gegen den Deutschen Schulverein erfuhren, mit großer Befriedigung begrüßt. Angesichts der Vorgänge in Meierle und des geheimen Intriguenspiels, welches von den hiesigen slovenischen Agitatoren à la Professor Rumlanec gegen das deutsche Schulwesen getrieben wird, war es in der That wohlthuend, zu vernehmen, daß die Landesvertretung, respective jener Theil derselben, dem die wahren Interessen der Volksschule am Herzen liegen, die Verdienste des Deutschen Schulvereins für unser Schulwesen würdigte und über die slovenischen Heßer gegen denselben das Verdammungsurtheil fällte.

Auffallend blieb es uns nur, daß man in der Debatte von slovenischer Seite der deutschen Schule in Suchen, von welcher auch in der famosen Aljun'schen Interpellation die Rede ist, nicht weiter erwähnte. Gegen diese Schule hat sich hier eine lebhafteste Agitation von nationaler Seite entwickelt, indem man sich mit allen Kräften bemühte, aus derselben eine slovenische Schule zu machen und den deutschen Sprachunterricht dort zu verdrängen.

Zu diesem Zwecke wurde eine Petition gegen die deutsche Schule zu Stande gebracht, für welche die Unterschriften den Leuten abgepreßt wurden, ohne daß diese wußten, um was es sich handle. Die Agitatoren, welche die öffentliche Meinung zu verwirren und zur Unterdrückung des Deutschthums in Gottschee sogar die Mitwirkung der Regierung zu erwirken suchten, dürften der hiesige Religionslehrer Rumlanec und der frühere Eridator, dormalen Bürgermeister von Suchen, Turl, sein, welche, durch die Autorität des Pfarrers und durch den Geldeinfluß des Ersteren unterstützt die Unterschriften für die fragliche Petition zusammenbrachten. Als jedoch die Leute erfuhren, wofür ihnen die Unterschriften abgenommen wurden, zogen sie dieselben sofort zurück und protestirten entschieden gegen die Verdrängung des deutschen Unterrichtes aus der Schule in Suchen. Ist ja doch die Bevölkerung in den eingeschulten Ortschaften Ober- und Mittergras, Suchen, Merleinsrauth, Gehag, wie schon diese Namen beweisen, eine gottscheer'sche, welche sich im Verkehre der deutschen Sprache bedient und deren schulpflichtige Kinder in

der Zahl von 130 bis 140 die deutsche Schule in Suchen vollständig füllen, so daß der Bestand der Letzteren vollends gerechtfertigt ist.

Für die Schüler der zum Theile slovenischen Ortschaften Alt- und Neuwinkel und Alben aber wäre in der Schule in Suchen gar kein Platz mehr, es mögen also Jene, denen es wirklich um die Schulbildung, nicht aber um nationale Heßen zu thun ist, für die Errichtung einer slovenischen Schule in Alt- oder Neuwinkel agitiren, der deutschen Bevölkerung von Suchen aber auch ihr gutes Recht lassen. Anlässlich der Volkszählung hat man freilich, wie überall in Krain, so auch in Suchen, die bekannte slovenische Seelenzählung gehandhabt. Ein nationalgefinnter untergeordneter Manipulationsbeamte fragte die Leute, welche Sprache sie sprechen. Die Antwort lautete: „gottscheerisch“. „Das ist keine Sprache“, meinte der Zählungscommissär, „spricht Ihr auch slovenisch?“ In vielen Fällen wurde diese Frage bejahend beantwortet und in Folge dessen die Leute, welche „auch“ slovenisch sprechen, den Slovenen zugezählt, während es doch eine offenkundige Thatsache ist, daß gute zwei Dritttheile der Bevölkerung der deutschen Nationalität angehören.

Dem eifrigen Bestreben der slovenischen Heßer, den Suchenern das Schicksal der deutschen Colonie in Jarz zu bereiten, wurde auch durch den Umstand in die Hand gearbeitet, daß die Bevölkerung in ihrer Gutmüthigkeit einem vor längerer Zeit nach Suchen versetzten, der deutschen Sprache weniger mächtigen Pfarrer über seine Bitte gestattete, slovenisch zu predigen, da sie in der Mehrzahl diese Sprache theilweise auch verstanden; früher aber wurde in Suchen stets nur deutsch gepredigt und die Bevölkerung hat sich den deutschen Charakter durchgehend bewahrt. Wir hoffen demnach, daß die Verflovenisirung Suchen's ein frommer Wunsch bleiben wird ist auch zu erwarten, daß bei der nächsten Wahl des Gemeindevorstehers von Suchen die Bevölkerung dafür sorgen wird, daß nicht wieder wie bei der Wahl des Geldmüllers Tunk, dessen Verwandte und die slovenische Minorität der Wahlberechtigten mit ihrem Candidaten durchbringe.

Neueste Erscheinungen am Büchertische:

- „Das interessante Blatt“, reich illustriertes Familien-Journal. Administration: Wien, I., Schulerstraße Nr. 14. Abonnement: Vierteljährig nur fl. 1.25.
 „Neue Wiener Modebriefe“, illustrierte Damen-Zeitung. Administration: Wien, VII., Lindengasse 16. Abonnement: Vierteljährig nur fl. 1.—.
 In Hartleben's Verlags-Buchhandlung in Wien:
 1. „Marokko“ von Edmondo de Amicis, deutsch von A. v. Schweiger-Lerschfeld, mit Original-Illustrationen, Preis fl. 7.50.
 2. „Chemisch-technische Bibliothek“, 100 Bände, unentbehrliches Handbuch für Chemiker und Techniker.
 3. „Allgemeine Erdbeschreibung“, von Adrian Balbi mit 400 Illustrationen und 150 Textkarten, bearbeitet von Dr. Josef Chavanne, 45 Lieferungen à 40 fr.
 4. „Neueste Erfindungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Technik, Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft“, sehr reichhaltige Zeitschrift, Prämumerationspreis: Ganzjährig fl. 4.50.
 5. „Alt und Neu“ (Vergangenheit und Gegenwart in Geschichte und Sage) von Moritz Hermann, mit 200 Illustrationen, 25 Lieferungen à 30 fr.

Zeitschriften:

1. „Das Echo“, Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft. Redaktion: Berlin, S. W., Dessauerstraße Nr. 12. Prämumerationspreis: Vierteljährig M. 2.50.
 2. „Illustrierte Frauen-Zeitung“ in eleganter Ausstattung, in Heften à 30 fr., jedes mit 80 bis 100 Abbildungen, Ausgabe Berlin.
 3. „La Settimana“, italienische Unterrichts-Zeitung, bei C. M. Sauer in Triest. Vierteljähriges Abonnement: 1 fl. 5 fr. an Franz Paul Datterer in Freising bei München.
 4. „Waidmanns Heil“, Zeitschrift für Jäger und Jagdfreunde, mit Illustrationen. Verlag in Klagenfurt. Prämumerationspreis: Halbjährig 2 fl.

Verstorbene in Laibach.

- Am 4. October. Kaspar Swoboda, Privatier, 77 J., Wienerstraße 7, Carcinose.
 Am 5. October. Sofie Eger, Kaufmanns-Tochter, 3½ J., Petersstraße 4, Uramie. — Johann Bogensberger, Schneiderlehrling, derzeit Zwangling, Polanadam 50, Lungentuberculose.

Am 6. October. Gertraud Berger, Schuhmachers-Gattin 38 J., Alter Markt 16, Blutersehung.
 Am 9. October. Maria Gribar, Fialers-Tochter, 21 J., Burgallgasse 16, Lungenschwindsucht.
 Am 10. October. Peter Janovitch, Schneider, 24 J., Floriansgasse 40, Lungenschwindsucht.
 Am 11. October. Anna Selan, Magd, 33 J., Studenten-gasse 7, Gehirn-lähmung.
 Am 12. October. Gabriela Janovitch, Lehrers-Tochter, 12 J., Seiler-gasse 3, Fraisen.
 Am 14. October. Anna Rajzel, Magd, 50 J., Petersstraße Nr. 11, Blutersehung. — Maria Mohar, Nachwächters-Tochter, 5 J., Kastellgasse 7, Lungenschwindsucht.
 Am 18. October. Amalia Turl, Tischlers-Tochter, 2 J., 4 M., Chringgasse 16, Lebensschwäche.
 Im Civilspital. Am 30. September. Lorena Tertnik, Grundbesitzer, 33 J., Commoio cerebri. — Am 5. October. Theresia Druznit, Köchin, 38 J., Typhus abdominalis. — Paul Gaber, Inwohner, 72 J., Marasmus senilis. — Am 6. October. Franziska Polacek, Inwohnerin, 67 J., Gehirn-lähmung. — Am 7. October. Franziska Rome, Tagelöhnerin, 31 J., chron. Lungentuberculose. — Am 10. October. Valentin Svetlin, Tagelöhner, 36 J., chron. Lungentuberculose. — Am 11. October. Jakob Soréan, Inwohner, 75 J., allgem. Wässer-sucht. — Am 12. October. Maria Ambroz, Inwohnerin, 66 J., Lungenemphysem. — Am 13. October. Michael Kranic, Inwohner, 59 J., Icterus malignus. — Johann Cerne, Schloffer, 41 J., Erschöpfung der Kräfte. — Am 14. October. Helena Hafner, Inwohnerin, 65 J., allgemeine Wässer-sucht. — Am 16. October. Anton Gribar, Bildhauers-Sohn, 40 J., chron. Lungentuberculose.
 Im Elisabeth-Kinder-spital. Am 10. October. Ferdinand Krašna, Fabrikarbeiters-Sohn, 3 J., 7 M. (Polanastraße 18), Diphtheritis. — Antonia Polacek, Tagelöhners-Tochter, 8 J. (Polanastraße 18), Blutersehung.

Witterungsbulletin aus Laibach.

October	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charaktere
		Tages-mittel	Nachmittags-mittel	Morgens-mittel	Minim.		
6	743.3	+ 11.7	+ 12.8	+ 9.0	0.0		Anhaltend trübe.
7	744.3	+ 12.5	+ 14.8	+ 10.2	3.6		Trübe, kein Sonnenblick, Nachts Regen.
8	742.5	+ 13.6	+ 16.2	+ 9.5	0.0		Morgennebel, Vormittags etwas Sonne, Nachmittags trübe.
9	741.4	+ 16.3	+ 19.0	+ 12.8	0.0		Morgennebel, sehr frisch, trübe, Nachmittags Aufbesserung.
10	739.3	+ 16.3	+ 18.8	+ 13.0	0.0		Nebel, Vormittags trübe, Nachm. ziemlich sonnig.
11	735.8	+ 15.4	+ 19.0	+ 13.5	0.0		Morgens bewölkt, tagsüber angenehm, sonnig.
12	730.8	+ 15.9	+ 19.8	+ 12.0	33.6		Regenwolken, Nachmittags Regen.
13	729.2	+ 14.5	+ 16.8	+ 13.8	4.6		Morgens Regenbogen, tagsüber schwarze Wolkenzüge, Wetterleuchten.
14	730.7	+ 14.3	+ 18.2	+ 12.0	25.0		Bewölkt, Abends und die ganze Nacht hindurch Regen.
15	729.3	+ 10.7	+ 15.3	+ 9.8	33.0		Regen, Nachmittags gelichtet, die Alpen frisch beschneit.
16	732.3	+ 10.1	+ 13.2	+ 8.0	0.0		Wechselnde Bewölkung, Nachmittags Sonnenschein.
17	736.2	+ 10.9	+ 13.3	+ 8.0	14.0		Morgennebel, bewölkt, Abends und Nachts Regen.
18	736.6	+ 11.3	+ 12.4	+ 10.3	18.5		Regen anhaltend.
19	738.1	+ 11.6	+ 15.0	+ 9.5	0.0		Wechselnde Bewölkung, Aufbesserung.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 18. October.

	Mitt.			Mitt.	
	fl. fr.	h. fr.		fl. fr.	h. fr.
Weizen per Hektolit.	7.80	9.06	Butter per Kilo	—	78
Korn	4.87	5.80	Eier per Stück	—	3
Gerste	4.23	4.70	Milch per Liter	—	8
Häfer	2.76	3.30	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Kalbsfleisch	—	6.70	Kalb-fleisch	—	60
Heiden	4.87	5.57	Schweinefleisch	—	58
Pilse	4.71	5.07	Schöpfen-fleisch	—	28
Kukuruz	6.80	6.96	Hendel per Stück	—	35
Erdäpfel 100 Kilo	2.77	—	Tauben	—	16
Linfen per Hektolit.	8.50	—	Hen 100 Kilo	2.77	—
Erbsen	8.50	—	Stroh 100	1.78	—
Hilfen	9	—	Holz, hartes, per 4 C-Meter	—	6.50
Rindschmalz Kilo	—	98	Holz, weiches	—	4.20
Schweinschmalz	—	88	Wein, roth, 100 Liter	—	20
Speck, frisch	—	80	„ weißer „	—	18
„ geräuchert „	—	78			

Nouveautés

in

M. NEUMANN,

Laibach, Elefantengasse Nr. 11.

(893) 7-6

Herren-, Knaben- u. Kinder-
Kleidern, Damen-Regen-
Mänteln, Jaquets,
Mantelsets und Umhüllen,
Damen-Mode-Hüten
in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen empfiehlt

A. Hartleben's Illustrierte Führer.

Illustrierter Führer durch Wien und Umgebungen. 2. Aufl. 1 fl. 50 fr.
= 2 M. 70 Pf. — Illust. Führer auf der Donau. 2. Aufl. 1 fl. 50 fr.
= 2 M. 70 Pf. — Illust. Führer durch die Karpathen. (Hohe
Tatra.) 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illust. Führer durch hundert Luft-
Kurorte. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illust. Glockner-Führer. 2 fl. =
3 M. 60 Pf. — Illust. Führer durch Ungarn und seine Neben-
länder. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illust. Führer durch das Pustertal
und die Dolomiten. 3 fl. = 5 M. 40 Pf. — Illust. Führer durch
Budapest und Umgebungen. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illust. Führer
durch die Ostkarpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. 2 fl.
= 3 M. 60 Pf. — Illust. Führer durch Triest und Umgebungen,
dann Görz, Pola, Triume, Venedig. 1 fl. 50 fr. = 2 M. 70 Pf. —
Illust. Führer durch Nieder-Oesterreich. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
= Sammlisch neu erschienen, in Bänder-Einband und mit vielen Illustrationen,
Plänen und Karten. — A. Hartleben's Verlag in Wien. — In allen Buch-
handlungen vorrätig. — Man verlange ausdrücklich (861) 10-10

A. Hartleben's Illustrierte Führer.

47,600 Gewinne u. eine Prämie
im Gesamtbetrage von

Mark 8,634,275

enthält die neueste große Geld-
Lotterie.
Der größte Gewinn ist im glücklichsten
Falle laut § 6 des Planes:

Mark 400,000.

Alle Gewinne werden in sieben
Classen gezogen.

Zusammenstellung aller Gewinne:

	Mark	Mark
1 Prämie zu	250,000	250,000
1 Gewinn "	150,000	150,000
1 " "	100,000	100,000
1 " "	60,000	60,000
1 " "	50,000	50,000
2 Gewinne "	40,000	80,000
3 " "	30,000	90,000
4 " "	25,000	100,000
2 " "	20,000	40,000
2 " "	15,000	30,000
1 Gewinn "	12,000	12,000
21 Gewinne "	10,000	210,000
3 " "	8,000	24,000
3 " "	6,000	18,000
3 " "	5,000	270,000
54 " "	4,000	20,000
5 " "	3,000	324,000
108 " "	2,000	528,000
264 " "	1,500	15,000
10 " "	1,200	3,600
3 " "	1,000	530,000
530 " "	500	536,500
1073 " "	300	30,300
101 " "	250	6,250
25 " "	200	17,000
85 " "	150	15,000
100 " "	145	3,925,005
27069 " "	124	297,600
2400 " "	100	7,200
77 " "	94, 67, 50, 40, 20 Mark.	

Die Gewinnverteilung der sieben
Classen ist folgende:

4000 Gew. 1. Classe betragen M.	116,000
4000 " 2. " "	210,620
4000 " 3. " "	331,150
4000 " 4. " "	452,100
4000 " 5. " "	415,600
1500 " 6. " "	351,635
27600 " 7. " u. 1 Prämie "	6,757,150

Grosse Geldlotterie

unter Garantie der Staats-
regierung.

Die neueste große Geld-Lotterie, welche von
der hohen Staats-Regierung in Hamburg
genehmigt und mit dem ganzen Staats-Vermögen
garantirt ist, enthält 93,500 Lose, 47,600 Ge-
winne und eine Prämie, laut nebenstehender Ge-
winnszusammenstellung. Diese Gewinne werden in
sieben Classen oder Abtheilungen laut untenstehen-
der Gewinnvertheilung gezogen. Hieraus kommen in
der ersten Classe 4000 Gewinne im Betrage von
116,000 Mark zur Entscheidung. — Es kostet zur
ersten Classe ein ganzes Originallos Mark 6,
oder fl. 3.50, damit sich jeder nach seinen
Verhältnissen betheiligen kann, werden auch halbe
Originallose zu fl. 1.75 und Viertel-Original-
lose zu 90 fr. 0.25 verkauft, welche alle mit
dem amtlichen Wappen versehen sind. — Die Ori-
ginallose werden verkauft gegen Einzahlung des
Betrages, auch unter Nachnahme. Beim Ein-
treffen der Lose werden die Originallose
direct in verschlossenen Gewerkschaften per Post versandt.
Gegen die nähere Eintheilung der Gewinne, die
Ziehungstage und Einlagen der verschiedenen Classen
ersichtlich sind, beilegt, und nach der Ziehung
sofort auch jedem Losinhaber die amtliche Ge-
winnsliste eingesendet. — Zur vorherigen Orien-
tierung werden amtliche Ziehungspläne stets
gratis von und versandt.

Es treffen bei dem unterzeichneten Haupt-
Lotterie-Bureau fortwährend viele Bestellungen auf
Originallose ein; wir bitten daher, die Aufträge
baldigst, spätestens aber bis zum

31. October d. J.

direct zu senden an

Valentin & Co.,
Haupt-Lotterie-Bureau
Hamburg.

Da kurz vor Ziehung immer große Nachfrage
nach Losen herrscht, machen wir unsere verehrten Auf-
traggeber ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir
Lose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung erster Classe
retournirt werden, wieder zurücknehmen und den dafür
empfangenen Betrag sofort ohne Abzug retourniren.
(933) 2-1

2000 der berühmtesten
Kurgewässer
und verordnet

Dr. Popp's Zahnmittel
als die best existirende zur
Gesunderhaltung der Zähne
und des Mundes.
Rachtreiche Medail-
len ver-
der ersten schiedener
med. Auto- Ausstel-
ritäten lungen.
Dr. Popp's Zahnmittel wur-
den neuerdings im Wiener
L. E. allgemeinen Kran-
kenhause durch Prof. Dr.
Drasche in Anwendung
gebracht und als vorzüg-
lich befunden.
Durch 30 Jahre erprobtes
Anatherin-Mundwasser



von
Dr. J. G. Popp,
f. f. Hof-Zahn-
arzt in Wien,
I. Wagner-
gasse 2.
Radical-Heil-
mittel für jeden
Zahnmergel, so
auch jeder
Rachtheit der
Mundhöhle u.
des Rachenraums. Bewährtes
Gurgelmittel bei chron. Hals-
leiden. 1 große Flasche zu
fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1
und 1 kleine zu 50 fr.

**Popp's vegetabil. Zahn-
pulver** macht nach kurzem
Gebrauche blendend weiße
Zähne, ohne dieselben zu
schädigen. Preis pr. Schach-
tel 63 fr.

**Popp's Anatherin-Zahn-
pasta** in Glasbollen zu
fl. 1.22, bewährtes Zahn-
reinigungsmittel.

Popp's arom. Zahnpasta,
das vorzüglichste Mittel für
Bürste und Erhaltung der
Mundhöhle und Zähne, per
Stück 35 fr.

Popp's Zahn-Plombe,
praktisches und sicheres
Mittel zum Selbstplombiren
bohrer Zähne. Preis pr.
Stück fl. 2.10.

Popp's Kräuter-Seife, das
beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautkrankheiten, Rachen,
Hautkrankheiten u. Unrein-
heiten jeder Art vorzubeugen
oder zu beseitigen und dem
Teint Glanz und Frische zu
verleihen. Preis 30 fr.

Das P. L. Publikum wird
gebeten, ausdrücklich f. f. Hof-
Zahnarzt Popp's Präparate
zu verlangen und nur solche
anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke versehen sind.
Depots befinden sich in Lai-
bach bei G. Karinger, J.
Svoboda, Julius v. Arnkowitz,
G. Wirsig, G. Piccoli, Apo-
theker; W. W. Perle, L.
Pfeifer, Galanteriewaren-
handlungen; Gd. W. W. W.
furniture; G. W. W. W.
Kreier; in Adelsberg:
J. Karperich, Apotheker;
Gurkfeld: A. Wemdes, Ap-
oth.; J. W. W. W. W. W.
Kraibitz; G. W. W. W.
Woth; Rudolfswert: G.
Witzel, Apotheker, sowie in
sämtlichen Apotheken und
Galanteriewaren-Hand-
lungen Krems. (762) 20-17

Kleiner Anzeiger.
Verkauft werden: Zins-
und Kleinbäuer in Lai-
bach, antike Stühle, 4 Bände von
Balasor's Chronik Krems
und Triester Anstellungsfälle.
Vermiethet werden so-
gleich: 3 Jahre's Wohn-
nungen.

Dienstpläne wünschen:
Gutverwalter, Kanzleischrei-
ber, Handlungs-Commis,
Herrschafsdienner, Waga-
zineure, Hausknechte, Erzie-
herinnen, Bonnen, Köchinnen,
Wirthschafterinnen, Kaffierinnen,
Kellnerinnen, Leden-, Stuben-
und Kindsmädchen.

Näheres in F. Müller's
Annoncen-Bureau in
der Herrengasse 12. (936)

Erhebliche Preisermässigung!
Kaffee-
und Thee-Import-Haus.
Größtes Versandgeschäft.
30 Export-Bezirke offeriren ab Hamburg
per Post verpackt, jedoch unversandt, da wir
den Handelshof hier nicht jähren können,
gegen Nachnahme bei freier Einschlagung
in Geld.
Dr. Popp, oft erachtet
21 Mische, sehr edel
22 Mische, sehr edel
23 Mische, sehr edel
24 Mische, sehr edel
25 Mische, sehr edel
26 Mische, sehr edel
27 Mische, sehr edel
28 Mische, sehr edel
29 Mische, sehr edel
30 Mische, sehr edel
31 Mische, sehr edel
32 Mische, sehr edel
33 Mische, sehr edel
34 Mische, sehr edel
35 Mische, sehr edel
36 Mische, sehr edel
37 Mische, sehr edel
38 Mische, sehr edel
39 Mische, sehr edel
40 Mische, sehr edel
41 Mische, sehr edel
42 Mische, sehr edel
43 Mische, sehr edel
44 Mische, sehr edel
45 Mische, sehr edel
46 Mische, sehr edel
47 Mische, sehr edel
48 Mische, sehr edel
49 Mische, sehr edel
50 Mische, sehr edel
51 Mische, sehr edel
52 Mische, sehr edel
53 Mische, sehr edel
54 Mische, sehr edel
55 Mische, sehr edel
56 Mische, sehr edel
57 Mische, sehr edel
58 Mische, sehr edel
59 Mische, sehr edel
60 Mische, sehr edel
61 Mische, sehr edel
62 Mische, sehr edel
63 Mische, sehr edel
64 Mische, sehr edel
65 Mische, sehr edel
66 Mische, sehr edel
67 Mische, sehr edel
68 Mische, sehr edel
69 Mische, sehr edel
70 Mische, sehr edel
71 Mische, sehr edel
72 Mische, sehr edel
73 Mische, sehr edel
74 Mische, sehr edel
75 Mische, sehr edel
76 Mische, sehr edel
77 Mische, sehr edel
78 Mische, sehr edel
79 Mische, sehr edel
80 Mische, sehr edel
81 Mische, sehr edel
82 Mische, sehr edel
83 Mische, sehr edel
84 Mische, sehr edel
85 Mische, sehr edel
86 Mische, sehr edel
87 Mische, sehr edel
88 Mische, sehr edel
89 Mische, sehr edel
90 Mische, sehr edel
91 Mische, sehr edel
92 Mische, sehr edel
93 Mische, sehr edel
94 Mische, sehr edel
95 Mische, sehr edel
96 Mische, sehr edel
97 Mische, sehr edel
98 Mische, sehr edel
99 Mische, sehr edel
100 Mische, sehr edel
101 Mische, sehr edel
102 Mische, sehr edel
103 Mische, sehr edel
104 Mische, sehr edel
105 Mische, sehr edel
106 Mische, sehr edel
107 Mische, sehr edel
108 Mische, sehr edel
109 Mische, sehr edel
110 Mische, sehr edel
111 Mische, sehr edel
112 Mische, sehr edel
113 Mische, sehr edel
114 Mische, sehr edel
115 Mische, sehr edel
116 Mische, sehr edel
117 Mische, sehr edel
118 Mische, sehr edel
119 Mische, sehr edel
120 Mische, sehr edel
121 Mische, sehr edel
122 Mische, sehr edel
123 Mische, sehr edel
124 Mische, sehr edel
125 Mische, sehr edel
126 Mische, sehr edel
127 Mische, sehr edel
128 Mische, sehr edel
129 Mische, sehr edel
130 Mische, sehr edel
131 Mische, sehr edel
132 Mische, sehr edel
133 Mische, sehr edel
134 Mische, sehr edel
135 Mische, sehr edel
136 Mische, sehr edel
137 Mische, sehr edel
138 Mische, sehr edel
139 Mische, sehr edel
140 Mische, sehr edel
141 Mische, sehr edel
142 Mische, sehr edel
143 Mische, sehr edel
144 Mische, sehr edel
145 Mische, sehr edel
146 Mische, sehr edel
147 Mische, sehr edel
148 Mische, sehr edel
149 Mische, sehr edel
150 Mische, sehr edel
151 Mische, sehr edel
152 Mische, sehr edel
153 Mische, sehr edel
154 Mische, sehr edel
155 Mische, sehr edel
156 Mische, sehr edel
157 Mische, sehr edel
158 Mische, sehr edel
159 Mische, sehr edel
160 Mische, sehr edel
161 Mische, sehr edel
162 Mische, sehr edel
163 Mische, sehr edel
164 Mische, sehr edel
165 Mische, sehr edel
166 Mische, sehr edel
167 Mische, sehr edel
168 Mische, sehr edel
169 Mische, sehr edel
170 Mische, sehr edel
171 Mische, sehr edel
172 Mische, sehr edel
173 Mische, sehr edel
174 Mische, sehr edel
175 Mische, sehr edel
176 Mische, sehr edel
177 Mische, sehr edel
178 Mische, sehr edel
179 Mische, sehr edel
180 Mische, sehr edel
181 Mische, sehr edel
182 Mische, sehr edel
183 Mische, sehr edel
184 Mische, sehr edel
185 Mische, sehr edel
186 Mische, sehr edel
187 Mische, sehr edel
188 Mische, sehr edel
189 Mische, sehr edel
190 Mische, sehr edel
191 Mische, sehr edel
192 Mische, sehr edel
193 Mische, sehr edel
194 Mische, sehr edel
195 Mische, sehr edel
196 Mische, sehr edel
197 Mische, sehr edel
198 Mische, sehr edel
199 Mische, sehr edel
200 Mische, sehr edel
201 Mische, sehr edel
202 Mische, sehr edel
203 Mische, sehr edel
204 Mische, sehr edel
205 Mische, sehr edel
206 Mische, sehr edel
207 Mische, sehr edel
208 Mische, sehr edel
209 Mische, sehr edel
210 Mische, sehr edel
211 Mische, sehr edel
212 Mische, sehr edel
213 Mische, sehr edel
214 Mische, sehr edel
215 Mische, sehr edel
216 Mische, sehr edel
217 Mische, sehr edel
218 Mische, sehr edel
219 Mische, sehr edel
220 Mische, sehr edel
221 Mische, sehr edel
222 Mische, sehr edel
223 Mische, sehr edel
224 Mische, sehr edel
225 Mische, sehr edel
226 Mische, sehr edel
227 Mische, sehr edel
228 Mische, sehr edel
229 Mische, sehr edel
230 Mische, sehr edel
231 Mische, sehr edel
232 Mische, sehr edel
233 Mische, sehr edel
234 Mische, sehr edel
235 Mische, sehr edel
236 Mische, sehr edel
237 Mische, sehr edel
238 Mische, sehr edel
239 Mische, sehr edel
240 Mische, sehr edel
241 Mische, sehr edel
242 Mische, sehr edel
243 Mische, sehr edel
244 Mische, sehr edel
245 Mische, sehr edel
246 Mische, sehr edel
247 Mische, sehr edel
248 Mische, sehr edel
249 Mische, sehr edel
250 Mische, sehr edel
251 Mische, sehr edel
252 Mische, sehr edel
253 Mische, sehr edel
254 Mische, sehr edel
255 Mische, sehr edel
256 Mische, sehr edel
257 Mische, sehr edel
258 Mische, sehr edel
259 Mische, sehr edel
260 Mische, sehr edel
261 Mische, sehr edel
262 Mische, sehr edel
263 Mische, sehr edel
264 Mische, sehr edel
265 Mische, sehr edel
266 Mische, sehr edel
267 Mische, sehr edel
268 Mische, sehr edel
269 Mische, sehr edel
270 Mische, sehr edel
271 Mische, sehr edel
272 Mische, sehr edel
273 Mische, sehr edel
274 Mische, sehr edel
275 Mische, sehr edel
276 Mische, sehr edel
277 Mische, sehr edel
278 Mische, sehr edel
279 Mische, sehr edel
280 Mische, sehr edel
281 Mische, sehr edel
282 Mische, sehr edel
283 Mische, sehr edel
284 Mische, sehr edel
285 Mische, sehr edel
286 Mische, sehr edel
287 Mische, sehr edel
288 Mische, sehr edel
289 Mische, sehr edel
290 Mische, sehr edel
291 Mische, sehr edel
292 Mische, sehr edel
293 Mische, sehr edel
294 Mische, sehr edel
295 Mische, sehr edel
296 Mische, sehr edel
297 Mische, sehr edel
298 Mische, sehr edel
299 Mische, sehr edel
300 Mische, sehr edel
301 Mische, sehr edel
302 Mische, sehr edel
303 Mische, sehr edel
304 Mische, sehr edel
305 Mische, sehr edel
306 Mische, sehr edel
307 Mische, sehr edel
308 Mische, sehr edel
309 Mische, sehr edel
310 Mische, sehr edel
311 Mische, sehr edel
312 Mische, sehr edel
313 Mische, sehr edel
314 Mische, sehr edel
315 Mische, sehr edel
316 Mische, sehr edel
317 Mische, sehr edel
318 Mische, sehr edel
319 Mische, sehr edel
320 Mische, sehr edel
321 Mische, sehr edel
322 Mische, sehr edel
323 Mische, sehr edel
324 Mische, sehr edel
325 Mische, sehr edel
326 Mische, sehr edel
327 Mische, sehr edel
328 Mische, sehr edel
329 Mische, sehr edel
330 Mische, sehr edel
331 Mische, sehr edel
332 Mische, sehr edel
333 Mische, sehr edel
334 Mische, sehr edel
335 Mische, sehr edel
336 Mische, sehr edel
337 Mische, sehr edel
338 Mische, sehr edel
339 Mische, sehr edel
340 Mische, sehr edel
341 Mische, sehr edel
342 Mische, sehr edel
343 Mische, sehr edel
344 Mische, sehr edel
345 Mische, sehr edel
346 Mische, sehr edel
347 Mische, sehr edel
348 Mische, sehr edel
349 Mische, sehr edel
350 Mische, sehr edel
351 Mische, sehr edel
352 Mische, sehr edel
353 Mische, sehr edel
354 Mische, sehr edel
355 Mische, sehr edel
356 Mische, sehr edel
357 Mische, sehr edel
358 Mische, sehr edel
359 Mische, sehr edel
360 Mische, sehr edel
361 Mische, sehr edel
362 Mische, sehr edel
363 Mische, sehr edel
364 Mische, sehr edel
365 Mische, sehr edel
366 Mische, sehr edel
367 Mische, sehr edel
368 Mische, sehr edel
369 Mische, sehr edel
370 Mische, sehr edel
371 Mische, sehr edel
372 Mische, sehr edel
373 Mische, sehr edel
374 Mische, sehr edel
375 Mische, sehr edel
376 Mische, sehr edel
377 Mische, sehr edel
378 Mische, sehr edel
379 Mische, sehr edel
380 Mische, sehr edel
381 Mische, sehr edel
382 Mische, sehr edel
383 Mische, sehr edel
384 Mische, sehr edel
385 Mische, sehr edel
386 Mische, sehr edel
387 Mische, sehr edel
388 Mische, sehr edel
389 Mische, sehr edel
390 Mische, sehr edel
391 Mische, sehr edel
392 Mische, sehr edel
393 Mische, sehr edel
394 Mische, sehr edel
395 Mische, sehr edel
396 Mische, sehr edel
397 Mische, sehr edel
398 Mische, sehr edel
399 Mische, sehr edel
400 Mische, sehr edel
401 Mische, sehr edel
402 Mische, sehr edel
403 Mische, sehr edel
404 Mische, sehr edel
405 Mische, sehr edel
406 Mische, sehr edel
407 Mische, sehr edel
408 Mische, sehr edel
409 Mische, sehr edel
410 Mische, sehr edel
411 Mische, sehr edel
412 Mische, sehr edel
413 Mische, sehr edel
414 Mische, sehr edel
415 Mische, sehr edel
416 Mische, sehr edel
417 Mische, sehr edel
418 Mische, sehr edel
419 Mische, sehr edel
420 Mische, sehr edel
421 Mische, sehr edel
422 Mische, sehr edel
423 Mische, sehr edel
424 Mische, sehr edel
425 Mische, sehr edel
426 Mische, sehr edel
427 Mische, sehr edel
428 Mische, sehr edel
429 Mische, sehr edel
430 Mische, sehr edel
431 Mische, sehr edel
432 Mische, sehr edel
433 Mische, sehr edel
434 Mische, sehr edel
435 Mische, sehr edel
436 Mische, sehr edel
437 Mische, sehr edel
438 Mische, sehr edel
439 Mische, sehr edel
440 Mische, sehr edel
441 Mische, sehr edel
442 Mische, sehr edel
443 Mische, sehr edel
444 Mische, sehr edel
445 Mische, sehr edel
446 Mische, sehr edel
447 Mische, sehr edel
448 Mische, sehr edel
449 Mische, sehr edel
450 Mische, sehr edel
451 Mische, sehr edel
452 Mische, sehr edel
453 Mische, sehr edel
454 Mische, sehr edel
455 Mische, sehr edel
456 Mische, sehr edel
457 Mische, sehr edel
458 Mische, sehr edel
459 Mische, sehr edel
460 Mische, sehr edel
461 Mische, sehr edel
462 Mische, sehr edel
463 Mische, sehr edel
464 Mische, sehr edel
465 Mische, sehr edel
466 Mische, sehr edel
467 Mische, sehr edel
468 Mische, sehr edel
469 Mische, sehr edel
470 Mische, sehr edel
471 Mische, sehr edel
472 Mische, sehr edel
473 Mische, sehr edel
474 Mische, sehr edel
475 Mische, sehr edel
476 Mische, sehr edel
477 Mische, sehr edel
478 Mische, sehr edel
479 Mische, sehr edel
480 Mische, sehr edel
481 Mische, sehr edel
482 Mische, sehr edel
483 Mische, sehr edel
484 Mische, sehr edel
485 Mische, sehr edel
486 Mische, sehr edel
487 Mische, sehr edel
488 Mische, sehr edel
489 Mische, sehr edel
490 Mische, sehr edel
491 Mische, sehr edel
492 Mische, sehr edel
493 Mische, sehr edel
494 Mische, sehr edel
495 Mische, sehr edel
496 Mische, sehr edel
497 Mische, sehr edel
498 Mische, sehr edel
499 Mische, sehr edel
500 Mische, sehr edel
501 Mische, sehr edel
502 Mische, sehr edel
503 Mische, sehr edel
504 Mische, sehr edel
505 Mische, sehr edel
506 Mische, sehr edel
507 Mische, sehr edel
508 Mische, sehr edel
509 Mische, sehr edel
510 Mische, sehr edel
511 Mische, sehr edel
512 Mische, sehr edel
513 Mische, sehr edel
514 Mische, sehr edel
515 Mische, sehr edel
516 Mische, sehr edel
517 Mische, sehr edel
518 Mische, sehr edel
519 Mische, sehr edel
520 Mische, sehr edel
521 Mische, sehr edel
522 Mische, sehr edel
523 Mische, sehr edel
524 Mische, sehr edel
525 Mische, sehr edel
526 Mische, sehr edel
527 Mische, sehr edel
528 Mische, sehr edel
529 Mische, sehr edel
530 Mische, sehr edel
531 Mische, sehr edel
532 Mische, sehr edel
533 Mische, sehr edel
534 Mische, sehr edel
535 Mische, sehr edel
536 Mische, sehr edel
537 Mische, sehr edel
538 Mische, sehr edel
539 Mische, sehr edel
540 Mische, sehr edel
541 Mische, sehr edel
542 Mische, sehr edel
543 Mische, sehr edel
544 Mische, sehr edel
545 Mische, sehr edel
546 Mische, sehr edel
547 Mische, sehr edel
548 Mische, sehr edel
549 Mische, sehr edel
550 Mische, sehr edel
551 Mische, sehr edel
552 Mische, sehr edel
553 Mische, sehr edel
554 Mische, sehr edel
555 Mische, sehr edel
556 Mische, sehr edel
557 Mische, sehr edel
558 Mische, sehr edel
559 Mische, sehr edel
560 Mische, sehr edel
561 Mische, sehr edel
562 Mische, sehr edel
563 Mische, sehr edel
564 Mische, sehr edel
565 Mische, sehr edel
566 Mische, sehr edel
567 Mische, sehr edel
568 Mische, sehr edel
569 Mische, sehr edel
570 Mische, sehr edel
571 Mische, sehr edel
572 Mische, sehr edel
573 Mische, sehr edel
574 Mische, sehr edel
575 Mische, sehr edel
576 Mische, sehr edel
577 Mische, sehr edel
578 Mische, sehr edel
579 Mische, sehr edel
580 Mische, sehr edel
581 Mische, sehr edel
582 Mische, sehr edel
583 Mische, sehr edel
584 Mische, sehr edel
585 Mische, sehr edel
586 Mische, sehr edel
587 Mische, sehr edel
588 Mische, sehr edel
589 Mische, sehr edel
590 Mische, sehr edel
591 Mische, sehr edel
592 Mische, sehr edel
593 Mische, sehr edel
594 Mische, sehr edel
595 Mische, sehr edel
596 Mische, sehr edel
597 Mische, sehr edel
598 Mische, sehr edel
599 Mische, sehr edel
600 Mische, sehr edel
601 Mische, sehr edel
602 Mische, sehr edel
603 Mische, sehr edel
604 Mische, sehr edel
605 Mische, sehr edel
606 Mische, sehr edel
607 Mische, sehr edel
608 Mische, sehr edel
609 Mische, sehr edel
610 Mische, sehr edel
611 Mische, sehr edel
612 Mische, sehr edel
613 Mische, sehr edel
614 Mische, sehr edel
615 Mische, sehr edel
616 Mische, sehr edel
617 Mische, sehr edel
618 Mische, sehr edel
619 Mische, sehr edel
620 Mische, sehr edel
621 Mische, sehr edel
622 Mische, sehr edel
623 Mische, sehr edel
624 Mische, sehr edel
625 Mische, sehr edel
626 Mische, sehr edel
627 Mische, sehr edel
628 Mische, sehr edel
629 Mische, sehr edel
630 Mische, sehr edel
631 Mische, sehr edel
632 Mische, sehr edel
633 Mische, sehr edel
634 Mische, sehr edel
635 Mische, sehr edel
636 Mische, sehr edel
637 Mische, sehr edel
638 Mische, sehr edel
639 Mische, sehr edel
640 Mische, sehr edel
641 Mische, sehr edel
642 Mische, sehr edel
643 Mische, sehr edel
644 Mische, sehr edel
645 Mische, sehr edel
646 Mische, sehr edel
647 Mische, sehr edel
648 Mische, sehr edel
649 Mische, sehr edel
650 Mische, sehr edel
651 Mische, sehr edel
652 Mische, sehr edel
653 Mische, sehr edel
654 Mische, sehr edel
655 Mische, sehr edel
656 Mische, sehr edel
657 Mische, sehr edel
658 Mische, sehr edel
659 Mische, sehr edel
660 Mische, sehr edel
661 Mische, sehr edel
662 Mische, sehr edel
663 Mische, sehr edel
664 Mische, sehr edel
665 Mische, sehr edel
666 Mische, sehr edel
667 Mische, sehr edel
668 Mische, sehr edel
669 Mische, sehr edel
670 M

Auf der österreichisch-ungarischen Industrie- u. landw. Ausstellung



in Triest 1882



erhielten Auszeichnungen u. A.:

E. D. Ehren-Diplom.

S. M. Silberne Medaille.

G. M. Goldene Medaille.

B. M. Bronzene Medaille.

Alt-Ehrenberg: Alfred Ruff & Cie., Sparteiergewebe und Güte
Aussig a. Elbe: Oester. Glashütten-Gesellschaft, Flaschen und Ballons
Atzgersdorf und Wien: R. Gärtnner & Co., Kautschukstempel
Bozen: F. Socin, Harmonium und Harmonika
Bruck a. d. Leitha: Jos. Fischer, Malz
Brünn und Wien: Horowitz & Witrofsky, Oele, Öfenzen, Syrup- und Couteur-Fabricate,
 Sämereien, Hülsenfrüchte und Getreide
Brünn: R. & A. Schneider, Finte, Schuhwische, Karten
Budapest: Brüder Braun, Essig-Spirit G. M., Liqueure
Budapest: Franz Joseph-Bitterquelle, vorzügliche, gleichmäßige Qualität
Budapest: Em. Diamant, Ringfabrikant
Budapest: A. Fürth, f. f. priv. Bettwaarenfabrik
Budapest: Geschwind'sche Fabrik-Actien-Gesellschaft
Budapest: Hölle, Plettsch, Fleischmann & Co., künstliche Mineralwässer
Budapest: J. M. Hölle, Champagner
Budapest: Ed. Holzmann & Emerich Musitzky, mouff. Getränke (Gaseus.) u. Champagner
 Apparate und Utensilien zu deren Erzeugung
Budapest: Geschwister Kalazdy (Schweizer), für Kunstblumen
Budapest: Jos. Kirner, f. f. Hof-Büchsenmacher
Budapest: Gebrüder Loser, Oefner Kaffee-Mühle
Budapest: Ödön & Marcel Neuschloss, Parquet-Fabrik
Budapest: Ignatz Prückler, Champagner nach französischer Art
Budapest: Heinrich Singer, Schmirgelscheiben
Budapest: Alexander Steinbach, Möbel
Budapest: Gebrüder Strobentz, chemische Farben, Ultramarin, Weizenstärke
Budapest: Tarnoczy Gusztav, für landwirtschaftliche Producte
Budapest: Testory, Lampen und Metallwaare
Budapest: Testory, Reflecteur
Budapest: Ungarische Asphalt-Actien-Gesellschaft
Chil: Lutz & Naef, Mehl
Chotebor: Wilhelm Budischowsky, Lederfabrik Chotebor
Deutsch-Landsberg: Fl. Polatzki & Comp., Zündwaaren
Eisenkappel: Otto Jansekowitsch, Samenfabrik Kappel
Eisenkappel: Otto Jansekowitsch, Erbsen- u. Sauerbrunn
Esseg: Anton Bartholowich Sohn, Oliven- und Weine
Feldkirch: Paul v. Furtenbach, bat. Heugäse
Feldkirch (Kärnten): Jos. Erlacher, Lederzeugung
Freiwaldau: Riedel & Schleser, Feinwand, Tischzeuge und Zierwaaren
Graslitz: Zweig, Frankfurter & Co., Perlmutterschneiderei
Graz: Joh. Bader, Nadelwaarenfabrik, D'Albigny's pat. Guss-Bliesfallen
Graz: Joh. Freismuth, Glanzweiche, Gambits- und Knechtel-Schachteln
Gröden (Südtirol): Chr. Sottriffer, fischl. und prof. Holz- u. Sculpturen
Haida: Karl Hoesch, Fabrik von Kronleuchtern, Lampen, Holz- und Bronze-Bestückung
Jaroslau: L. Czyski, Lebkuchen, Zwieback- und Waffeln-Fabrik
Innsbruck: F. Müller, physikalische Instrumente
Jablonec a. Hser: Linke & Stumpe, Baumwollwaarenbleiche und Appretur
Jägerndorf: Ad. Pollak's Sohn, feine Liqueure
Klagenfurt: David Piehler, edle Alpenfrucht- u. Destillate
Kojetein (Mähren): Landw. Actien-Malzfabrik
Kremsier: Hanna Malzfabrik, Malz
Kronstadt: Paul Arzt, feinsten bürgerliche Dessertweine
Laibach: G. Tönnies, Gefängnisse und Maschinenwerkstätte
Leipnik (Mähren): Jos. Zlak, Tuch-, Planel- und Wolton-Fabrik
Lichtwerden: Fridolin Springer, 3 Sort. Spec. für Wagen- und Brustleiden
Linz: Math. Grubbauer, Geschäftsbücher- und Schulartikel-Fabrik
Sat-Lörincz: Koloman v. Nadosy, Varanya-Helvetiaer Weine
Matlee: Ferd. Broz, doppelt land- und forstwirtschaftliche Buchführung
Nesseltal: Schustala & Co., Hof-Waagenfabrik
Neusattl-Eibogen in B.: Friedr. Siemen, Glasflaschen und Ballons
Pardubitz: Jos. Prokop's Ww., Patent-Walzenmühle
Prag-Holeschowitz: Albert Emmrich, Buntpapiere
Prag: Joh. Kluge & Co., Schokolade- und Gebäck-Fabrik
Prag-Grünwald: Mauthner & Oesterreicher, Webwaaren, roh, gebleicht u. appretirt
Prag: Nowotny, f. f. pr. Waffnenfabrik, böhmische Aufzeichnung
Schloss Rametz bei Meran: F. Boscariol, Schloss Rametz Weine
Robitzsch: Steiermärk. Landes-Curantalt, Sauerbrunn
M. Rothwasser: W. Kubeck's Sohn, Leinen- und Baumwollwaaren-Erzeugung
Stockerau: Erste öst. Ceresinfabrik H. Ujhely & Co., Nachfolger
Triest: Angelo Valerio, Schokolade
Triest: Angelo Valerio, Weine, eigene Erzeugung
Triest: Preisgekr. Apotheke Prendini, für Medicinal-Pastillen
Villach: F. X. Wirth, Kärntner Holzindustrie, Buntschleierarbeiten
Wien: J. Bachl, zum gold. Pelikan, Laubhage-Werkzeug-Specialität
Wien: Franz Buback, Kleidungsstücke
Wien: Eger Kremetzky & Co., elektrische Beleuchtung
Wien: Johann Finsterle, Wagenfabrikant
Wien: Julius Fischl, Masch.-Leber- u. Treibriemen
Wien: Julius Franke, Album- und Lederwaaren-Fabrik und Buchbinderei
Wien: Karl Geyling's Erben, Glasmalereien
Wien: Ig. Griedl, f. f. Hof-Gefenconstructions-Werkstätte
Wien: L. & C. Hardtmuth, Bleistifte und Bonbons
Wien: Karl Hofmann, bgl. Glavierfabrikant, V. Franzengasse 23
Wien: Martin King & Co., Papier, Presirane und Pappen
Wien: H. Korn, Wäschschneider, Kärntnerstraße 25, vis-à-vis der Oper
Wien: Langen & Wolf, Gasmotoren-Fabrik, X. Varenburgerstraße 53
Wien: Karl Mayer, Clarinettenblätter, Rohmundstücke für Blasinstrumente
Wien: J. Matscheko & Schrödl, f. f. a. priv. Cementheine
Wien: Joh. Müller, Maschinenfabrik und Gefängnisse, X. Simmeringerstraße 144
Wien: Mahler & Eschenbach, Sprengmittel-Fabrikation
Wien: Poppelbaum, f. f. Hof-Schreibstifterei
Wien: Perlmöser Actien-Gesellschaft vorm. Angelo Saulich
Wien: Perlmöser Actien-Gesellschaft vorm. Angelo Saulich
Wien: Karl Plawisch, Angelhölzer, VII. Kirchengasse 46
Wien: Scharf's Diamanten-Imitationen, I. Kolowratring 12
Wien: Jac. Schnabl & Co., Cigarettenpapier
Wien: G. Wettendorfer, Bernals, Öfenzen und vegetabilische Extracte
Wien: Gebrüder Zizula, f. f. Hof-Billardfabrik
Winterberg: J. Stelabrenner, Gebetbuchfabrik

(934)

Höhe.
der
Auf

Preis per Heft:

2 M. = 1 fl. 20 kr.
d. B.

enthält regelmäßig
Neue des geistigen Lebens
und
Chronik der eleganten Welt
aus allen Städten Europas von den ersten Autoren.
Herabgeber:
Sacher-Masoch.
Verlag von C. F. Morgenstern, Leipzig
Debit für Oesterreich: C. von Hölzl, Wien.

K. k. conc.

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

f. f. Hoflieferant und Kreis-Apotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als Viehmähnpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt daselbst wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchfeuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg!

Den 10. Februar 1. J. Vormittags 11 Uhr wurde in unserem großen Stalle eine Kuh bedenklich krank; sie hatte eine harte Fieber, sehr kalte Ohren, heftige Schmerzen in der Flanke auch war selbe auf den Hüften ganz steif und hat natürlich nicht eingedrückt. Ich ließ derselben gleich eine Dosis Ihres Korneuburger Viehpulvers geben, und als ich nach 3 Uhr Nachmittags in den Stall kam, war die Kuh, die zur Mittagszeit ganz wenig Milch gab, schiefer und hat um 4 Uhr ganz gut eingedrückt. Heute den zweiten Tag, nachdem selbe die 4. Dosis des Korneuburger Viehpulvers erhielt, ist sie ganz gesund und gibt wieder ihre 3 1/2 Liter Milch.

Der Erfolg Ihres Korneuburger Viehpulvers war so eclatant, daß ich im allgemeinen Interesse einverstanden bin, wenn Sie diese Zeilen veröffentlichen.
Graz, Rudersberg Nr. 20, 12. Februar 1882. B. D.

Gibt zu beziehen in:
Laibach bei Gabr. Piccoli, Apotheker, und Julius v. Trnkoczy, Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. (897)

Franz Kwizda
H. H. Hoflieferant

Neue Jagdgewehre, System Wangler,

welche beim Oeffnen des Gewehres auch schon die ausgeschossene leere Patronenhülse selbst herausziehen und herausschleudern. Zu sehen in der Ausstellung in Triest, Classe 5, Katalog Nr. 1250. (931) 3-1

J. WANGLER,

Büchsenmacher, Kuttnerberg, Böhmen.